



Redigiertes Wortprotokoll der 57. Sitzung

Ausschuss für Tourismus

Berlin, den 17. Januar 2024, 15:00 Uhr

Paul-Löbe-Haus

4.600

Vorsitz: Jana Schimke, MdB

Tagesordnung – Öffentliche Anhörung

Tagesordnungspunkt

Seite 4

Öffentliche Anhörung zum Thema
"Kinder- und Jugendreisen"



Teilnehmende Ausschussmitglieder

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Hagl-Kehl, Rita Troff-Schaffarzyk, Anja Werner, Lena Yüksel, Gülistan Zierke, Stefan	
CDU/CSU	Brehmer, Heike Donth, Michael Schimke, Jana	Vieregge, Kerstin
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Gastel, Matthias Otte, Karoline Schmidt, Stefan	
FDP	Tippelt, Nico Wagner, Tim	
AfD	Moncsek, Mike Münzenmaier, Sebastian	



Liste der Sachverständigen

Öffentliche Anhörung zum Thema
„Kinder- und Jugendreisen“
am Mittwoch, 17. Januar 2024, 15:00 – 16:15 Uhr

Wendelin Haag

Vorsitzender des Vorstands, Deutscher Bundesjugendring

Christoph Knobloch

Geschäftsführer, CTS Gruppen- und Studienreisen GmbH

Kristina Oehler

Geschäftsführerin, ruf Jugendreisen GmbH & Co. KG

Dennis Peinze

Geschäftsführer, Bundesforum Kinder- und Jugendreisen e.V.

Oliver Peters

Hauptgeschäftsführer, Deutsches Jugendherbergswerk e.V.

Anne Riediger

Geschäftsführerin, Reisenetz - Deutscher Fachverband für Jugendreisen e.V.

Das Gesamtableau der Sachverständigen wurde im Einvernehmen aller Fraktionen vorgeschlagen und beschlossen.



Tagesordnungspunkt Öffentliche Anhörung zum Thema "Kinder- und Jugendreisen"

hierzu wurde verteilt: A-Drs. 20(20)142
A-Drs. 20(20)143
A-Drs. 20(20)144
A-Drs. 20(20)145
A-Drs. 20(20)146
A-Drs. 20(20)147

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie sehr herzlich zu unserer ersten Sitzung im neuen Jahr. Wir starten mit einer Anhörung zum Thema „Kinder- und Jugendreisen“. Ein Thema, mit dem jeder von uns sowohl beruflich als auch privat hin und wieder befasst ist.

Unsere öffentliche Anhörung wird live im Internet übertragen. Wir haben uns im Vorfeld interfraktionell auf zwei Fragerunden à sechs Minuten pro Fraktion geeinigt. Innerhalb von sechs Minuten darf jede Fraktion ihre Fragen an Sie stellen und Sie sollten auch in diesem Zeitraum die Frage beantworten. Anschließend kann die nächste Fraktion ihre Frage stellen.

Wir beginnen mit der SPD-Fraktion. Das Wort hat Frau Yüksel, bitte sehr.

Abg. **Gülistan Yüksel** (SPD): Wir wissen, dass pro Jahr mehr als drei Viertel der jungen Menschen – und auch ihre Familien – mehrtägige Reisen unternehmen. Viele dieser Reisen sind von Ihren Unternehmen organisiert und bieten einen großen pädagogischen Mehrwert für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Es werden bei den Reisen auch Werte der Demokratie und Toleranz vermittelt, was ich gerade in der heutigen Zeit für sehr wichtig erachte. Deshalb wünschen wir uns von der SPD, dass möglichst viele junge Menschen davon profitieren können. Wir haben mit dem Bildungs- und Teilhabepaket „Aufholen nach Corona“ sowie dem „Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit“ diese Anliegen schon unterstützt. Wir wissen aber, dass wir noch mehr gemeinsam machen müssen.

Deswegen habe ich in der ersten Runde eine Frage an Frau Riediger und Herrn Peinze. Ich hatte schon

gesagt, dass Kinder- und Jugendreisen nicht nur die Persönlichkeitsentwicklung, sondern auch die Werte der Demokratie und Toleranz fördern. Sie schaffen Austausch zwischen Kulturen und sind deshalb gelebter Multikulturalismus. Gleichzeitig beobachten wir aktuell eine verstärkte Bedrohung durch den Rechtsradikalismus in unserer Gesellschaft. So gab es vor wenigen Monaten Berichte, dass eine Kreuzberger Schulklasse bei einem Ausflug in Brandenburg rassistisch bedroht wurde.

Welche Beobachtungen machen Sie in diesem Zusammenhang im Umfeld von Kinder- und Jugendreisen, sowohl bei Reiseteilnehmern als auch in den Destinationen? Vor welche Herausforderung stellt Sie diese Arbeit? Welche konkreten Möglichkeiten haben Sie, um gegen Radikalisierung und Menschenfeindlichkeit vorzugehen? Gibt es konkrete Projekte zu Demokratieverziehung und Prävention?

Dennis Peinze (Geschäftsführer, Bundesforum Kinder- und Jugendreisen e.V.): Das Kinder- und Jugendreisen an sich ist eine der Schulen der Demokratie. Dort lernen Kinder und Jugendliche Gruppenverhalten, sie lernen sich in Gruppen zu bewegen, ihre Rollen zu finden. Sie lernen, mit anderen klarzukommen, sie lernen für das Leben.

Wir sind ein Teil der außerschulischen Bildung und nehmen alles, was an Problemen kommt, sehr ernst. Wir können am Ende nicht alles allein stemmen, aber wir geben uns viel Mühe. Frau Yüksel, Sie haben das Beispiel angesprochen, das zumindest in Berlin durch die Presse ging: die „Familienfeier“ im „KiEZ Frauensee“ (*Jugendherberge, Anm.*) in Brandenburg und die Kreuzberger Schulklasse.

Es kann immer wieder irgendetwas passieren. In unserem Arbeitsfeld – Gott sei Dank – nicht so viel wie vielleicht in anderen Bereichen. Wir nehmen diese Sachen sehr ernst. Auch die Kolleginnen und Kollegen im „KiEZ Frauensee“ haben den Vorfall sehr ernst genommen. Sie haben sofort darauf reagiert, haben ihre Hilfe angeboten und auch in ihren eigenen Reihen recherchiert. Es kann immer wieder passieren, dass sich jemand unter falschem Namen anmeldet. In unserem Fall war es eine Familienfeier, die dort stattgefunden hat und keine



Ferienmaßnahme. Bei der Familienfeier waren auch rechtsextreme, verhaltensauffällige Jugendliche dabei, die die Kreuzberger Schulklasse drangsaliert haben. Das ging so weit, dass die Klasse schließlich nach Hause gefahren ist.

Es war ein Einzelfall, das ist nicht die Regel. Aber wie gesagt, wir nehmen diese Sachen sehr ernst. Wir als Dachverband für Kinder- und Jugendreisen können uns nicht jede einzelne Maßnahme anschauen und auch nicht darauf einwirken. Wir können aber in unseren Strukturen für den fachlichen Austausch der Anbieter im Bereich der Kinder- und Jugendreisen sorgen und solche Fälle ansprechen. Es gibt vor allem auch in der juristischen Beratung Punkte, die wir dort allen mit an die Hand geben: Achtet auf eure Satzung, achtet auf eure Hausordnung, achtet bei der Vertragsgestaltung auf das und das, damit so etwas gar nicht vorkommen kann. Wenn es doch vorkommt, dann ist es ein Fall für das Krisenmanagement und wird dann sehr ernst genommen.

Anne Riediger (Geschäftsführerin, Reisenetz - Deutscher Fachverband für Jugendreisen e.V.): Ich möchte auf die Präventionsmaßnahmen eingehen, die auch Bestandteil Ihrer Frage waren. Ich habe ein Beispiel mitgebracht. Ein erlebnispädagogischer Klassenfahrtenanbieter bietet zum Beispiel das Modul „Courage“ mit Blickpunkt auf Demokratie, Bildung und Teilhabe an. Dieses Programm, das praxisnah und handlungsorientiert ist, wird von dem Paritätischen Jugendwerk finanziert. Alle Klassen, die dieses Programm buchen, können eine Vergünstigung für die Klassenfahrt bekommen. Das ist ein gutes Steuerungsmittel, um die Themen Demokratie, Teilhabe, Wertevermittlung zu platzieren. Es muss aber von der Politik finanziell gefördert werden.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Wir kommen zur CDU-CSU-Fraktion. Heike Bremer stellt ihre Fragen.

Abg. **Heike Brehmer** (CDU/CSU): Kinder- und Jugendtourismus ist eines der Schwerpunktthemen im Tourismusausschuss. Ich habe eine Frage an Herrn Peters und eine an Frau Oehler.

Welche Auswirkungen zeigen sich speziell beim Kinder- und Jugendtourismus angesichts der Mittelkürzungen im Bundeshaushalt 2024 im Bereich des Ehrenamtes?

Mich würde speziell interessieren, wie es bei den Jugendherbergen aussieht. Wie zeichnet sich der Sanierungsstau ab? Haben Sie Bedarf bei energetischen Sanierungen? Wer stellt Ihnen die Fördermittel zur Verfügung? Was sind Ihre größten Herausforderungen bei diesen Umsetzungen?

Oliver Peters (Hauptgeschäftsführer, Deutsches Jugendherbergswerk e.V.): Gerade die Themen, die schon genannt wurden, Pädagogik, Demokratie, Förderung und Ehrenamt, die sind für uns als gemeinnütziger Verband das Hauptthema. Im vergangenen Jahr standen Kürzungen im Bereich des Bundesfreiwilligendienstes zur Debatte. Es ist uns gelungen, ein wenig dagegen zu arbeiten mit dem Ergebnis, dass die Kürzungen aufgehoben wurden. Allerdings gibt es noch keine Freigabe für die gleichen Mittel im Jahr 2024, 2025 und auch fortlaufend. Darauf warten wir. Wir hoffen gerade für die jungen Menschen, dass wir die gleichen Mittel wieder erhalten. Die Intention ist, mehr zu bekommen, um die Inflation auszugleichen.

Wir halten den Bundesfreiwilligendienst für dringend notwendig. Es ist ein soziales Jahr für junge Menschen. Wir setzen im Bereich der Jugendherbergen mehrere Hundert dieser Freiwilligen jedes Jahr ein. Es werden neue Mitarbeiter in den sozialen Berufen und in der Pflege gesucht, aber auch wir suchen Mitarbeiter. Es ist eine gute Möglichkeit, junge Menschen für soziale Berufe zu gewinnen. Deshalb bitten wir, dass diese Kürzungen nicht wieder anfallen und die finanziellen Mittel eher aufgestockt werden.

Stichwort „energetische Sanierung“. Das ist eine sehr große Herausforderung für uns. Wir haben die Corona-Krise überstanden. Aber die energetische Sanierung ist unser größtes Thema in den nächsten Jahren. Wir haben 400 Häuser, die saniert werden müssen. Ein Haus in Berlin oder in München können wir selbst finanzieren. Aber wir haben 85 Prozent der Häuser im ländlichen Raum. In einem Ort wie Grävenwiesbach mit 4.000 Einwohnern schaffen wir das nicht. Das finanzieren wir jetzt schon durch die großen Häuser „quer“. Da



brauchen wir Unterstützung von der Regierung, damit wir Kinder- und Jugendreisen mit pädagogischem Ansatz als gemeinnützige Organisation in Zukunft noch sicherstellen können.

Kristina Oehler (Geschäftsführerin, ruf Jugendreisen GmbH & Co. KG): Das Ehrenamt ist essenziell für das Kinder- und Jugendreisen, speziell für das betreute Kinder- und Jugendreisen. Es gibt dabei Unterschiede. Wir stehen für betreutes Kinder- und Jugendreisen in Begleitung von jungen Menschen, die Jugendgruppen leiten. Sicherheit und Pädagogik werden so sichergestellt. Das funktioniert nur über das Ehrenamt.

Dementsprechend sind wir auf das Ehrenamt und auf die Unterstützung, die es dort gibt, angewiesen. Es gibt entsprechende Freibeträge und Unterstützungen, die jedoch nicht weiteren bürokratischen Hürden unterliegen dürfen. Man muss aufpassen, dass das Ehrenamt in Konkurrenz zu anderen Beschäftigungen nicht benachteiligt wird. Deswegen ist es entscheidend, hier keine Kürzungen vorzunehmen, sondern im Gegenteil zu schauen, wie man Ehrenamtszuschüsse in der Höhe zeitgemäß anpassen kann. Denn ein junger Mensch muss sich überlegen, ob er sich das Engagement in einem Ehrenamt überhaupt „leisten“ kann, denn er muss neben einem Studium, neben einer Ausbildung und neben anderen Dingen eine Menge Zeit einbringen. Wenn er aus finanziellen Gründen einen Job annehmen muss, muss er seine Zeit noch genauer einteilen.

Unabhängig von den Werten, die vermittelt und den Erfahrungen, die gesammelt werden, geht es letztlich darum, was ein einzelner Mensch für die Gesellschaft leisten kann. Deswegen ist der Ehrenamtsbereich gesellschaftspolitisch so wichtig.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat Karoline Otte das Wort.

Abg. **Karoline Otte** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich habe zunächst Fragen an Herrn Haag vom Bundesjugendring. In Ihrer Stellungnahme sprechen Sie von der Notwendigkeit, bürokratische Hürden abzubauen. Ein Punkt, den Sie dabei konkretisieren, ist der Anwendungsbereich der Insolvenzversicherungspflicht im

Pauschalreiserecht. Warum ist diese Klärung so relevant und warum sollte eine Klarstellung dazu auch in schriftlicher Form im Gesetz verankert werden?

Welche konkreten Maßnahmen und Zielsetzungen erhoffen Sie sich im Übrigen von der „Nationalen Tourismusstrategie“, an der das BMWK gerade arbeitet, zum Thema „Kinder- und Jugendreisen“? Was wäre Ihnen dabei besonders wichtig?

Die nächste Frage betrifft eine weitere Strategie der Bundesregierung. Das BMFSFJ (*Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Anm.*) erarbeitet gerade die „nationale Engagementstrategie“. Vor dem Hintergrund des Wandels im Ehrenamtsbereich sehen wir im Bereich der Jugendreisen, dass viele ehrenamtliche Teamer fehlen. Wie könnte man von Bundeseite dieses Engagement weiterhin fördern und attraktiv machen?

Wendelin Haag (Vorsitzender des Vorstands, Deutscher Bundesjugendring): Jugendverbandliche Freizeiten für Kinder und Jugendliche sind häufig der Einstieg für ehrenamtliches Engagement. 84 Prozent der jungen Menschen, die an jugendverbandlichen Reisen teilgenommen haben, werden selbst einmal ehrenamtliche Teamer und bringen sich anschließend häufig ein Leben lang ehrenamtlich ein.

Als „Wunschpaket“ haben wir heute folgende drei Punkte mitgebracht: Wir bitten Sie auf Freistellungsregelungen hinzuwirken, die auch für Studenten und Schüler gut funktionieren. Wir würden Sie zudem bitten, ein Bundeszentralregister für Führungszeugnisse zu schaffen, durch das die Träger in Form einer Unbedenklichkeitsbescheinigung direkt die Führungszeugnisse abrufen können. Mit Blick auf die internationale Jugendarbeit wäre letztlich unsere Bitte, die Visapraxis für einreisende junge Menschen, insbesondere aus dem globalen Süden, zu erleichtern.

Dazu noch ein weiteres Anliegen. Wir haben als zentrales Qualitätsmerkmal unserer Ehrenamtlichen die Jugendleitercard „Juleica“. Jährlich beantragen 30.000 junge Menschen diese Karte, nachdem sie entsprechende Schulungen



gemacht haben. Wir bringen Ihnen eine Forderung dieser jungen Menschen mit, die sich eine Integration des Deutschland-Tickets in „Juleica“ und damit eine bundesweite kostenfreie Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs als politische Anerkennung ihres ehrenamtlichen Engagements wünschen.

Dann haben Sie nach Pauschalreisen und Sicherungsscheinen gefragt. Es stellt sich schon die Frage, ob selbstorganisierte Aktivitäten von Jugendverbänden Pauschalreisen sind. Ich kann verstehen, dass bei kommerziellen Anbietern eine Pauschalfahrt als solche zu bewerten ist und demzufolge auch eine Absicherung der Jugendlichen gegen eine mögliche Insolvenz richtig ist. Wir sind uns doch sicherlich einig, dass eine ehrenamtlich organisierte Wochenendaktion für eine Pfadfinderkindergruppe keine Pauschalreise ist. Das gilt auch für die örtliche Jugendfeuerwehr, wenn sie sich mit ihren Fahrzeugen zu einem Jugendzeltplatz in den Schwarzwald aufmacht.

Der europäische Gesetzgeber hat genau das im Blick und im Erwägungsgrund Nummer 19 formuliert. Nicht zu Pauschalreisen zählen demnach Reisen, die lediglich wenige Male im Jahr von Wohltätigkeitsorganisationen, Sportvereinen oder Schulen für ihre Mitglieder veranstaltet und nicht öffentlich angeboten werden. Diese Klarheit fehlt aber dem deutschen Pauschalreiserecht in § 651a BGB. Die Rückausnahme von Absatz 5 Nummer 1 BGB spiegelt diesen Gedanken durch das Wort „gelegentlich“ nicht ausreichend wider. Hier könnten Sie als deutscher Gesetzgeber durch eine kleine Anpassung viel Rechtssicherheit schaffen, Ehrenamt stärken und ohne Mehrkosten effektiv Bürokratie abbauen. Sie müssten nur den Spielraum der EU-Richtlinie im Pauschalreiserecht aktiv nutzen.

Der Staat hat die Verpflichtung, das Engagement in der Jugendarbeit gerade mit Blick auf Kinder- und Jugendreisen zu fördern, statt bürokratische Hürden aufzubauen.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Das Wort hat Nico Tippelt von der FDP-Fraktion.

Abg. **Nico Tippelt** (FDP): Meine ersten Fragen gehen an Herrn Peinze. Ihrer Stellungnahme

entnehmen wir, dass das Ehrenamt eine essenzielle Rolle spielt, damit Kinder- und Jugendreisen so durchgeführt werden können, wie sie momentan angeboten werden.

Wer engagiert sich konkret in der ehrenamtlichen Tätigkeit? Wie stellen Sie sicher, dass diese Ehrenamtler dann auch bestmöglich qualifiziert sind? Es gibt unterschiedliche Rückmeldungen aus eigenem Erleben und aus dem Bekanntenkreis: Kinder nahmen an mehreren Ferienlagern teil und wurden oft von jungen Menschen betreut, die sich sehr wenig um die Kinder gekümmert haben. Das angebotene Programm war eher Entertainment als pädagogisch wertvoll. Hier sehen wir eine Diskrepanz zwischen dem, was sich manchmal in der Realität abspielt und Ihren Stellungnahmen. Woran liegt das? Wie wird garantiert, dass der Bildungsauftrag erfüllt wird? Oder sind das nur Einzelfälle? Können Sie kurz Ihre Einschätzung dazu schildern.

Meine nächsten Fragen gehen an Herrn Peters. In welchem prozentualen Verhältnis stehen bei Ihnen die ehrenamtlichen Mitarbeiter zu den regulären Mitarbeitern? Sie setzen zudem auf Bundesfreiwilligendienste und das „Freiwillige Soziale Jahr“. Sie sind vorhin schon ein Stück darauf eingegangen. Können Sie es noch etwas konkretisieren? Welche Vorteile sehen Sie in diesen beiden Formen? Die Jugendherbergen in Ihrem Verband bieten ein beachtliches pädagogisches Angebot, welches den Bildungsauftrag definitiv erfüllt. Wer führt diese Angebote vor Ort durch? Wie sind die Mitarbeiter qualifiziert? Worauf ist besonders bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu achten? Was wünschen Sie sich für die Zukunft, um die deutschen Jugendherbergen noch weiter zu stärken?

Dennis Peinze (Geschäftsführer, Bundesforum Kinder- und Jugendreisen e.V.): Ehrenamtliches Engagement ist unabdingbar für die Durchführung von Kinder- und Jugendreisen. Das ist in den Stellungnahmen sowohl schriftlich als auch jetzt schon mündlich, sowohl von kommerzieller Seite als auch von gemeinwohlorientierter Seite der Jugendverbände deutlich gemacht worden. Man will Gutes tun und macht es auch, aber man braucht dafür Strukturen. Man braucht auch eine



gewisse Anleitung und Ausbildung. Das ist das Entscheidende dabei.

„Juleica“ wurde bereits angesprochen. Im Bereich der kommerziellen Kinder- und Jugendreisen gibt es adäquate Curricula und Bildungspläne, die sich sehr stark auch inhaltlich gleichen. Bevor jemand ehrenamtlich auf eine Reise fährt, sollte er diese Ausbildung auch durchlaufen haben. Schutz vor sexualisierter Gewalt, Führungszeugnisse usw. Diese Dinge haben wir auch schon in der Vergangenheit deutlich gemacht.

Sie sagten, gelegentlich kommt es mal vor, dass es eher eine Spaßfreizeit ist. Warum sollen Kinder und Jugendliche keinen Spaß haben? Wenn sie in einer Gruppe Gleichaltriger unterwegs sind, dann muss nicht immer „schulbezogen“ quasi „gelernt“ werden, sondern das Gruppenerlebnis als solches ist schon Bildung. Mit Gleichaltrigen klarzukommen ist für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen sehr wichtig.

Oliver Peters (Hauptgeschäftsführer, Deutsches Jugendherbergswerk e.V.): Wir haben insgesamt 750 ehrenamtliche und über 4.000 hauptamtliche Kollegen und Kolleginnen. Hinzu kommen die 250 Teilnehmer des Bundesfreiwilligendienstes (BfD).

Das Wichtigste ist, dass wir über den BfD Jugendliche gewinnen. Wir sind nicht die Branche, die enorme Gehälter zahlt, aber bieten für ein Jahr für Jugendliche einen attraktiven Rahmen.

Zum Thema „pädagogische Angebote“ kann ich berichten, dass wir in unseren Jugendherbergen insgesamt rund 3.000 pädagogische Angebote haben. Die gibt es natürlich nicht überall, aber ich möchte gerne einige Beispiele nennen.

In Nürnberg befindet sich die Jugendherberge in der Burg. Hier haben wir zum Beispiel eine Kombination aus multimedialen Erlebnissen. Eine Kulturpädagogin begleitet das Programm „Zeitgeschichte interaktiv“, in dem es um den Nationalsozialismus und die Nürnberger Prozesse geht. Am letzten Tag des Aufenthalts gehen sie raus auf das Reichsparteitagsgelände, um es erlebbarer und anfassbarer zu machen.

Wir haben das pädagogische Angebot insgesamt in drei Themenwelten aufgeteilt: Umwelt und Natur, dann Gesellschaft, und Gesundheit und schließlich Sport. Im Sport geht es insbesondere um Bewegung der jungen Menschen. Im Kinder- und Jugendreisebereich haben wir beispielsweise in Bad Zwischenahn eine ehrenamtliche Segelschule. Im Bereich Umwelt und Natur haben wir uns mit einem „Bildungsprofil Umwelt“ zertifiziert, wobei Umweltpädagogen verschiedene standortbezogene Konzepte ausarbeiten. In Grävenwiesbach liegt die Jugendherberge direkt am Wald und dort macht ein Förster das Programm „Umwelt und Natur“. Zum Bereich „Gesellschaft“ habe ich bereits das Beispiel der Nürnberger Burg mit dem Besuch des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes erwähnt.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Herr Moncsek von der AfD-Fraktion.

Abg. **Mike Moncsek** (AfD): Meine zwei Fragen gehen an Frau Riediger und Herrn Knobloch. Frau Riediger, Sie hatten schriftlich bereits darauf hingewiesen, dass die Einführung des Deutschen Reisesicherungsfonds zu Mehrkosten für den Reiseveranstalter um bis zu 20 Prozent im Bereich Insolvenzabsicherung geführt hätte. Herr Knobloch hat uns schriftlich mitgeteilt, dass infolge dieser Mehrkosten bereits Klassenfahrten reduziert oder auch abgesagt werden mussten. Können Sie uns erklären, aus welchen Gründen die Kinder- und Jugendreiseveranstalter diese Beiträge zur Insolvenzabsicherung für zu hochhalten und ob der Reisesicherungsfonds oder die Bundesregierung Ihnen entgegenkommen kann oder soll?

Christoph Knobloch (Geschäftsführer, CTS Gruppen- und Studienreisen GmbH): Der Reisesicherungsfonds dient zur Absicherung von Kundengeldern im Falle von Insolvenz. Er wurde nach der Insolvenz von Thomas Cook aufgestockt. Wir wünschen uns hier eine Differenzierung. Was zu hohen Mehrkosten aus diesem Fonds geführt hat, ist die Rückholung von Kunden, die vor allem auch in Übersee oder auf Fernreisen unterwegs waren. Die Airlines hatten vom Veranstalter kein Geld mehr für die Rückflüge erhalten und wollten sich daher die Kosten von anderer Seite erstatten lassen.



Viele mittelständische Veranstalter, zu denen wir auch gehören, wünschen sich eine Unterscheidung nach einer Risikoklassifizierung. Wir führen 6000 Reisen im Jahr durch. Davon sind nur etwa 800 Flugreisen und das in Europa. Den Rest führen wir mit der Bahn und dem Bus durch. Das heißt, dass die Risiken bei Veranstaltungen wie den unsrigen wesentlich geringer sind als bei einem Studienreiseveranstalter, der sich zum Beispiel auf Reisen nach Asien spezialisiert hat. Von daher ist es wünschenswert, dass im Beitrag nach Risikoklassen unterschieden wird.

Anne Riediger (Geschäftsführerin, Reisetour - Deutscher Fachverband für Jugendreisen e.V.): Es braucht unbedingt eine Differenzierung nach den Reisezielen. Herr Knoblauch hat schon gesagt, im Bereich Kinder- und Jugendreisen gehen die Fahrten oft ins benachbarte Bundesland, vielleicht in die Anrainerstaaten, aber wie gesagt nicht nach Übersee, wo einfach diese Rückholungskosten und das Risiko für solche Kosten viel größer ist.

Wir sehen, dass hier nicht im notwendigen Umfang unterschieden wird und die Prozentsätze gleich sind. Ich hatte mit einem Klassenfahrtenanbieter gesprochen, der mir seine Zahlen genannt hat. Er befördert 320.000 Teilnehmer im Jahr und hat vor dem Fonds 40.000 Euro für die Absicherung bezahlt und zahlt jetzt 850.000 Euro, obwohl er eine gute Bonität hat und obwohl er dieses geringe Repatriierungsrisiko hat. Man hat bei Klassenfahrten keine Anzahlungsforderung bei Buchung und eine Klassenfahrt hat auch eine andere Struktur eine klassische Pauschalreise, die Einzelreisende beim Reisebüro buchen.

Das war jetzt ein Beispiel für einen großen Anbieter. Die kleineren Anbieter trifft es noch viel mehr, weil auch deren Kosten für die Absicherung, selbst wenn sie nicht im Fonds sind, enorm gestiegen sind. Deswegen möchten wir hier noch mal darauf hinweisen, dass die Branche differenziert betrachtet werden muss.

Abg. **Mike Moncsek** (AfD): Meine zweite Frage geht an Herrn Peinze. Wie sollen die Bundestagsabgeordneten Ihre Forderungen erfüllen, dass Schul- und Klassenfahrten bundesweit von der kommunalen Bettensteuer befreit werden? Das dürfte für die Abgeordneten

des Bundestages schwer werden, da die Rechtsgrundlage entweder Ländergesetze oder gemeindliche Satzungen auf der Grundlage von Ländergesetzen sind. Wie stellen Sie sich vor, dass wir das machen können, wenn hier die Länder und die Kommunen zuständig sind?

Dennis Peinze (Geschäftsführer, Bundesforum Kinder- und Jugendreisen e.V.): Zunächst einmal wollte ich mit dieser Forderung auf das Problem an sich hinweisen, dass teilweise in Kommunen die Bettensteuer auch auf Klassenfahrten angewandt wird und es auch keine Ausnahmeregelung dazu gibt. Zusätzlich zu den überall gestiegenen Kosten verteuert das auch nochmal das Angebot.

Es wird von Bundestagsabgeordneten auch schnell gesagt, wenn es um das Thema „Bildung“ geht: „Bildung ist Ländersache, lassen Sie mich damit in Ruhe, Herr Peinze“. Aber Sie sind politisch auch in einem Bundesland verortet, wo die Bettensteuer angewandt wird und haben dort Einflussmöglichkeiten als Bundestagsabgeordneter. Nutzen Sie bitte diese.

Abg. **Mike Moncsek** (AfD): Das werden wir selbstverständlich gerne tun. Ich werde als Kreisrat das Thema „Bettensteuer“ auch in den Destinationen ansprechen.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Damit sind wir mit der ersten Fragerunde am Ende und starten wieder mit der SPD-Fraktion und Frau Yüksel hat das Wort.

Abg. **Gülistan Yüksel** (SPD): Ich stelle meine Frage an Frau Riediger, Herrn Peters und Frau Oehler. Was bedeuten die aktuellen Preissteigerungen für die Kinder- und Jugendreisen? Für mich ist wichtig, ob Sie sagen können, ob mehr als früher eine Ausgrenzung von finanziell benachteiligten Jugendlichen stattfindet. Ich interessiere mich hier sowohl für die Auswirkungen auf Jugendherbergen, kommerzielle Reisen als auch für die selbst organisierten gemeinnützigen Reisen.

Anne Riediger (Geschäftsführerin, Reisetour - Deutscher Fachverband für Jugendreisen e.V.): Wir verzeichnen Preissteigerungen durch „künstliche Hürden“ wie die Bettensteuer oder den Reisesicherungsfonds, aber auch durch die



Inflation und die gestiegenen Energie- und Lebensmittelkosten. Die Kinder- und Jugendreisen sind davon auch betroffen. Von daher wird jede Hilfe, jede Förderung, die angeboten werden kann, um hier die Teilhabe möglichst vieler Kinder und Jugendlicher weiterhin ermöglichen zu können, gebraucht.

Wenn wir jetzt in Richtung Klassenfahrten schauen, ist das Bildungs- und Teilhabepaket ein sehr gutes Mittel. Hier muss immer wieder geschaut werden, ob genügend Ressourcen enthalten sind, die die Preissteigerungen abpuffern.

Wir weisen auch immer darauf hin, dass man die Mittelschicht mit im Blick haben muss, weil gerade finanzschwächere Familien, die nicht die Grundlage haben, um ins Bildungs- und Teilhabepaket greifen zu können, solche Klassenfahrten oder auch eine Ferienfreizeit nur mit Schwierigkeiten finanzieren können. Damit die Teilnahme an solchen Projekten nicht sinkt, sondern eher steigt, müssen wir hier darauf hinwirken, dass vonseiten der Regierung für die junge Zielgruppe genügend finanzielle Mittel da sind.

Oliver Peters (Hauptgeschäftsführer, Deutsches Jugendherbergswerk e.V.): Das ist die größte Herausforderung, die wir aktuell im Tagesgeschäft haben. Wir müssen Preise erhöhen. Wir versuchen, das so gering wie möglich zu halten. Als Gemeinnützige müssen wir keine Gewinne machen, aber trotzdem werden auch für uns die Lebensmittel und Gehälter teurer.

Wir versuchen, Lösungen zu finden, aber wir werden zunehmend Familien haben, die sich das nicht mehr leisten können. Es geht um die Kindergrundsicherung, wo wir in der Zukunft sehen sollten, dass man einfachere Wege für einkommensschwache Familien schafft, damit ihre Kinder auch an den Klassenfahrten teilnehmen können. Es ist wichtig, dass man im Klassenverbund fährt. Wenn da jemand nicht mitfährt, ist er raus. Das müssen wir sicherstellen. Wir versuchen das ein bisschen mit Eigenmitteln, aber das ist nur begrenzt möglich.

Mit dem „Aufholpaket nach Corona“ haben wir Kinder und Jugendliche nach Corona in eine

Freizeit gebracht. Das war sehr wertvoll. Wir haben gemerkt, wie nötig die Kinder es hatten, aus ihren Kinderzimmern rauszukommen. Mit einer Fahrt ist das nicht getan. Es sind viele Kinder dabei, deren Familien sich weitere Fahrten finanziell nicht leisten können. Deshalb wäre eine Fortsetzung hilfreich, in welcher Form auch immer. Wir sind da offen und auch bereit, unseren Teil dazu beizutragen.

Kristina Oehler (Geschäftsführerin, ruf Jugendreisen GmbH & Co. KG): Die Preissteigerungen sind definitiv da. Sie haben sicherlich den ganzen Tourismus durch die veränderten Lebens- und Arbeitsbedingungen stark getroffen. Der Fachkräftemangel trifft die Dienstleistungsbranche und den Tourismussektor enorm. So fehlen beispielsweise Busfahrer. Dementsprechend schwierig ist es für Unternehmen, gute Kräfte zu finden. Das wiederum geht nur über die Erhöhung der Löhne und Gehälter und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die Kosten dafür werden weitergereicht. Der Tourismus ist eine Lieferkette, in der eine Menge Dienstleister enthalten sind und so schlägt sich das am Ende des Tages auf den Reisepreis nieder.

Wir sind ein wirtschaftliches Unternehmen und die gleiche Spirale dreht sich auch bei uns. Die Mitarbeiter müssen, wollen und sollen auch angepasste Gehälter erhalten.

Das bedeutet im Ergebnis, dass durch die Preiserhöhungen nicht mehr Kinder und Jugendliche aus allen Familien an Kinder- und Jugendreisen werden teilnehmen können. Das trifft, und das ist sicherlich in den nächsten ein, zwei, drei Jahren noch stark zu bemerken, wieder die Kinder und Jugendlichen, die auch in den Corona-Zeiten besonders betroffen waren.

Wir dürfen nicht vergessen, dass diejenigen, die jetzt mit uns reisen, die Kinder der Corona-Zeit sind. Sie waren damals Kinder und sind jetzt Jugendliche. Sicherlich sind es die Kinder, die unter Corona mehr zu Hause saßen, die jetzt als Jugendliche nicht richtig rauskommen und keine Erfahrungen außerhalb des Elternhauses sammeln können. Das ist etwas, was sich vermutlich für



längere Zeit negativ auf das Sozialverhalten der Menschen niederschlagen wird.

Anne Riediger (Geschäftsführerin, Reisetouristik - Deutscher Fachverband für Jugendreisen e.V.): Ich möchte kurz die Ausführungen von Herrn Peters ergänzen. Über die Schul- und Klassenfahrten können wir alle Kinder erreichen. Das ist ein sehr gutes Mittel, um auch Kinder aus bildungsbenachteiligten Milieus zu erreichen. Wir haben dann einen „Türöffner“, damit solche Kinder an betreuten Kinder- und Jugendreisen oder an einem Austausch teilnehmen können. Die Forderung von Herrn Peters, dass alle Kinder an Klassenfahrten teilnehmen sollten, kann man nur unterstreichen.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Für die Unionsfraktion hat Kerstin Vieregge das Wort.

Abg. **Kerstin Vieregge** (CDU/CSU): Meine erste Frage geht an Herrn Knobloch, der das Unternehmen CTS heute repräsentiert, das auch sehr viele Klassenfahrten anbietet. Nutzen Sie gerne die Gelegenheit, wenn Sie ergänzen möchten, was die Kollegen schon gerade als Herausforderung für Klassenfahrten vorgetragen haben.

Mich interessiert speziell die Veränderung nach dem sogenannten Brexit. Finden noch Klassenfahrten nach Großbritannien statt? Falls ja, unter welchen Voraussetzungen? Wie schwierig ist es? Wir alle halten es für sehr sinnvoll, ein anderes Land, eine andere Kultur, eine andere Sprache kennenzulernen, wenn auch nur für einen kurzen Zeitraum.

Am Schluss habe ich noch eine Frage an Frau Riediger. Frau Werner und ich waren bei Ihrem Kongress zu Kinder- und Jugendreisen. Da kam der Wunsch auf, dass es eine wissenschaftliche Studie, einen Forschungsauftrag zu Kinder- und Jugendreisen geben soll. Können Sie vielleicht hier nochmals verdeutlichen, warum Sie das für so sehr wertvoll erachten?

Christoph Knobloch (Geschäftsführer, CTS Gruppen- und Studienreisen GmbH): Ich kann ein paar Zahlen nennen. Vor dem Brexit hat CTS-Reisen etwa 60.000 Schüler im Jahr nach Großbritannien gebracht. Das war eine der größten

Abteilungen bei uns im Hause. Wir sind bei diesen Zahlen noch lange nicht wieder angelangt, weil sich die Einreisebedingungen geändert haben. Es ist seit dem Brexit ein Pass notwendig und jetzt kann sich jeder selbst fragen, wenn er Kinder, Jugendliche zu Hause hat, wessen Kind einen Pass hat. Wir haben gerade von den gestiegenen Preisen gesprochen und bei Reisen nach Großbritannien kommt dann noch ein Reisepass dazu, der zwischen 60 und 70 Euro kostet plus ein Foto. Da können Sie sich auch vorstellen, wie groß die Begeisterung am Elternabend in der 5. oder 6. Klasse ist, dass bei einer Reise das noch dazu kommt. Für eine Reise, die nur 5 Tage dauert und vielleicht die einzige Reise ist in den 5 Jahren, in denen der Reisepass für jüngere Jugendliche gültig ist.

Ein weiterer Punkt ist, dass die „Liste der Reisenden“ abgeschafft wurde. Diese Liste hat es den Schülern aus „Nicht-EU-Staaten“ ermöglicht, Großbritannien ohne Visum zu besuchen. Jetzt sind Visum-Kosten hier im Raum zwischen insgesamt 200 und 300 Euro und es ist nicht klar, ob das Visum genehmigt wird. Die Kosten bleiben dann auf jeden Fall bei dem jeweiligen Antragsteller hängen. Auch hier trifft es vor allem Kinder und Jugendliche aus finanzschwachen Familien.

Das ist aber nicht das Einzige. Wir haben auch schon vom Busfahrerangelmangel gehört. Viele Unternehmen wollen nicht mehr nach Großbritannien fahren, weil ihnen erfahrene Reisebusfahrer fehlen. Dazu kommen nicht planbare Wartezeiten an der Grenze, vor allem an den Fähren nach Dover, die Auswirkungen auf die Lenk- und Ruhezeiten haben und die Schichtpläne der Unternehmen gefährden. Das sind die Hauptherausforderungen, die wir bei den Reisen nach Großbritannien haben.

Eine Folge von diesen Dingen, die ich gerade aufgeführt habe, ist auch, dass die touristische Infrastruktur, die wir für unsere Klassenfahrten benötigen, uns in Großbritannien langsam wegbirgt, weil schlichtweg die Schüler fehlen. Es gibt nach meiner Kenntnis ein bilaterales Abkommen zwischen Frankreich und Großbritannien, dass Schüler im Klassenverband ohne Reisepass wieder nach Großbritannien reisen können und dass auch die „Liste der Reisenden“ erneut eingeführt wird, um diesen so wichtigen



Austausch zwischen Großbritannien und Frankreich wieder anlaufen zu lassen. Das wäre auch unsere Forderung für die Situation der deutsch-britischen Schülerreisen.

Anne Riediger (Geschäftsführerin, Reisenetz - Deutscher Fachverband für Jugendreisen e.V.): Es fehlt an wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Kinder- und Jugendreisen. Das ist schon seit mehreren Jahren so. Es gibt insbesondere keine Grundlagenforschung, weil es keine ordentliche Finanzierung dafür gibt. Wir haben beim Kongress einen Vortrag aus der Studie „Jugend in Deutschland“ gehört. Auch das ist eine privat finanzierte Studie.

Wir verschicken Millionen von Kindern im Jahr. Sie gehen auf Klassenfahrt, sie fahren in Ferienfreizeiten, aber wir wissen wissenschaftlich nur wenig darüber. Deswegen bitten wir, die Studie, die das BMWi (*Bundesministerium für Wirtschaft, Anm.*) 2014 zum Jugendtourismus herausgebracht hat, neu aufzulegen. Gerade jetzt nach der Pandemie, gerade jetzt mit den neuen Entwicklungen in unserem Markt, denken wir, dass wir sehr wichtige Informationen erhalten könnten.

Es gibt auch noch andere Studien, wie zum Beispiel die Freizeitevaluation, die zu einem kleinen Teil gefördert wird. Sie ist aber keine Grundlagenforschung, die zum Beispiel über einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren angelegt ist. Deshalb wäre die angesprochene Neuauflage der Studie zum Jugendtourismus von besonderer Bedeutung.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/GSU): Nächste Fraktion ist BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Karoline Otte stellt die Frage.

Abg. **Karoline Otte** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Meine Fragen gehen auch an Frau Riediger vom Reisenetz. Sie haben bereits von steigenden Kosten für Kinder- und Jugendreisen gesprochen und dass sie dazu führen, dass Familien sich die Schulfahrten nicht mehr leisten können und Schulfahrten auch abgesagt werden müssen. Gibt es genauere Zahlen, wie viele Familien sich keine Reise für ihre Kinder leisten können und wie oft das dann tatsächlich dazu führt, dass Reisen gar nicht mehr stattfinden können?

Sie hatten gerade schon darüber gesprochen, dass es eine Forschungslücke gibt und mich würde sehr interessieren, welche Fragestellungen Sie sich in dem Bezug vor allem wünschen und wie das in Zukunft durch Forschung, durch Studien abgedeckt werden kann.

Anne Riediger (Geschäftsführerin, Reisenetz - Deutscher Fachverband für Jugendreisen e.V.): Genaue Zahlen zu der Absagequote liegen mir nicht vor. Wir wissen aber, dass Klassenfahrten aus finanziellen Gründen abgesagt werden mussten. Die Bosch-Studie (*Studie 2019 über Jugend und kulturelle Bildung, Robert-Bosch-Stiftung, Anm.*) ist darauf am Rande eingegangen. Danach stellen Lehrer fest, dass die Schüler zunehmend darunter leiden, dass ihre Familien nicht so finanzstark seien.

Derzeit kann ich – wie erwähnt – keine genauen Zahlen zu aus finanziellen Gründen abgesagten Klassenfahrten liefern. Möglicherweise können wir über den Verband der führenden Schulfahrtenanbieter hierzu noch Informationen einholen.

Zum Thema „Grundlagenforschung“ interessiert uns, was Kinder- und Jugendreisen bewirken. Wir wissen aus Erfahrung nur allgemein, dass Kinder- und Jugendreisen zur persönlichen Entwicklung beitragen. Aber hier hätten wir gerne noch detaillierte Informationen über die unterschiedlichen Bereiche der Kinder- und Jugendreisen, wie das selbstorganisierte Reisen, das betreute Reisen und das Schulfahrtenreisen. Solche Informationen wären für uns wertvoll, um sie für geförderte Programme einzusetzen. Wo fehlt es, wo können Gelder gut platziert werden, damit wir vor allem die Zielgruppe fördern und auch zu resilienten jungen Menschen entwickeln können?

Oliver Peters (Hauptgeschäftsführer, Deutsches Jugendherbergswerk e.V.): Uns interessiert neben der Preisgestaltung von Reisen insbesondere das Thema „Inklusion“. Das heißt, wie können wir es ermöglichen, dass Kinder nicht nur vom Preis her es sich das Reisen leisten können, sondern auch, ob jedes Kind, das im Rollstuhl sitzt oder eine andere Behinderung hat, mitreisen kann. Das Thema „Reisen für Alle“ muss uns mehr als bisher interessieren. Wir sollten mit einfacheren Verfahren



viel mehr barrierefreie Häuser zertifizieren. Wir haben jetzt gerade knapp 100. Wir könnten da viel mehr machen.

Wendelin Haag (Vorsitzender des Vorstands, Deutscher Bundesjugendring): Dann darf ich vielleicht auch noch drei Zahlen an der Stelle ergänzen. Eine Umfrage bei unseren Mitgliedsorganisationen, den jugendverbandlichen Kinder- und Jugendlichen, hat ergeben, dass die Preissteigerung seit 2019 bis 2023, das heißt, innerhalb von vier Jahren, bei 25 Prozent liegt. Das ist schon massiv, wenn man weiß, dass im Kinder- und Jugendplan, unserem zentralen Förderinstrument, die Tagessätze gleichgeblieben sind. Das erhöht den Druck auch auf die Bildungsstätten und auf die Kinder- und Jugendhilfe, wenn wir die Preise halten wollen. Denn unser Ziel ist es, alle Kinder und Jugendlichen mitzunehmen.

Wir haben eine Studie mit 450 teilnehmenden gemeinnützigen Freizeit- und Übernachtungsstätten gemacht. Das Ergebnis ist, dass der Investitionsbedarf bei dieser Anzahl an Einrichtungen bei 400 Millionen Euro liegt. Die Bundesregierung hat sich das im Koalitionsvertrag vorgenommen. Wir sehen aber noch keine Anstrengungen, sondern eher, dass das Thema zwischen den Bundesministerien hin und her geschoben wird, wer etwas umsetzen solle. Hier liege ein dringender Bedarf vor.

Wir sehen auch den Bedarf für eine Novellierung der Studie zum Jugendtourismus und sind auch gerne mit an Bord. Gemeinnützige Reiseanbieter machen über 90 Prozent der Angebote machen und sollten daher in keinem Fall fehlen.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Damit sind wir bei der FDP-Fraktion und Nico Tippelt stellt die Frage.

Abg. **Nico Tippelt** (FDP): Ich würde gerne noch mal nachhaken, und zwar, wie Sie die Qualität Ihrer Betreuung reflektieren, ob es irgendeine Form von Supervision gibt oder ob das bei Ihnen alles konfliktfrei abläuft. Selbstverständlich sollen die Kinder und Jugendlichen Freude haben und sich austoben können, aber mir geht es um die notwendige Sorgfalt, wie Sie mit dem Thema Qualität der Betreuer umgehen. Gibt es dazu

Prozesse? Können Sie uns das nochmals kurz erläutern?

Frau Riediger, in Ihrem Bericht sprechen Sie davon, dass sich seit der Einführung des Reisesicherungsfonds unter der Pauschalreise-Richtlinie die Prämien beim Reisesicherungsfonds um 20 Prozent erhöht hätten. Vielleicht können Sie uns das nochmals zum besseren Verständnis erläutern. Vorhin sprachen Sie von einem Anbieter, dessen Prämie von 40.000 auf 850.000 Euro gestiegen sei. Können Sie das für uns einordnen?

Frau Oehler, auf Ihrer Homepage bieten Sie Jugendreisen zwischen 370 Euro und knapp 4.000 Euro an. Beim letztgenannten Betrag handelt es sich um eine Japan-Rundreise. Wie gestaltet sich das? Gibt es auch Möglichkeiten einer Teilhabe für einkommensschwache Familien? Wie werden Ihre Reisen, prozentual auf diese preisliche Staffelung bezogen, gebucht?

Dennis Peinze (Geschäftsführer, Bundesforum Kinder- und Jugendreisen e.V.): Wir sind uns alle einig, dass Freude und Spaß immer bei der Jugendarbeit mit dazugehören.

Ansonsten habe ich darauf hingewiesen, dass klare Regelungen für die erwähnte „Juleica-Ausbildung“ gelten. Das gilt auch für das Curriculum, das gewerbliche Anbieter in ihrer Betreuerausbildung anwenden. Alle Punkte, die eventuell auf einer Kinder- und Jugendreise auftreten könnten, werden dort behandelt. Das geht von juristischen Fragestellungen, Aufsichtspflicht und Haftung über Reiserecht bis hin zu pädagogischen Themen, Erste Hilfe usw. Das ist alles ganz genau durchdekliniert.

Zusätzlich werden auch durch freie Träger und durch gewerbliche Anbieter Zusatzmodule angeboten. Wir als „Bundesforum Kinder- und Jugendreisen“ bieten einmal im Jahr Aufbauschulungen für Themenbereiche an, die im Curriculum oder in den Richtlinien nicht unbedingt enthalten, aber aktuell wichtig sind.

Im Moment sind es die psychischen Belastungen, die nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch die Betreuer betreffen können, weil sie mit den Kindern und Jugendlichen ständig umgehen. Das ist ein wichtiges Thema und wir



nehmen wahr, dass ein großes Interesse daran besteht.

Juristische Fragestellungen sind auch immer wieder Angebote, die ganz stark nachgefragt werden. Da gibt es klare Richtlinien und klare Inhalte, die vermittelt werden. Wenn ein Träger dann auch noch für sein Betreuungspersonal Supervision anbietet, ist es optimal. Wir empfehlen das, aber es ist keine Pflicht.

Anne Riediger (Geschäftsführerin, Reisetz - Deutscher Fachverband für Jugendreisen e.V.): Zum Thema „Reisesicherungsfonds“: Es sind nicht nur die schon genannten gestiegenen Kosten, die vergegenwärtigt haben, über welche Summen wir reden. Es ist auch der Aufwand, den ein mittelständiges Unternehmen hat. Wir haben einen Verband als Mitglied, der musste in den Reisesicherungsfonds wechseln. Es hat fünf bis zehn Arbeitstage gebraucht, bis alles abgeschlossen und er abgesichert war.

Bürokratie und Entbürokratisierung. Grundsätzlich fällt uns dazu aber auch noch ein, dass die Beschwerdefristverlängerung in der Pauschalreiserichtlinie von zwei auf ein Jahr gekürzt werden sollte. Denn es stellt sich schon die Frage, wer sich zwei Jahre nach Abschluss einer Reise noch über die eigentliche Reise beschwert. Auch solche Begriffe wie „außerordentliche Umstände“ sind nicht eindeutig geklärt und es erschwert wiederum die Arbeit für das Unternehmen, wenn es zu einem Konflikt oder zu einer rechtlichen Auseinandersetzung kommt.

Bei der Pauschalreiserichtlinie gibt es noch Nachsteuerungs- und Verbesserungsmöglichkeiten. Die Finanzierung ist das eine, aber die Umsetzung ist das andere. Es ist aktuell eher eine Belastung zu dem, wie es vorher war. Aber es geht vor allem darum, die Reise abzusichern und das für den Verbraucher so umfassend wie möglich zu machen. Dennoch muss es für die Unternehmen umsetzbar bleiben.

Kristina Oehler (Geschäftsführerin, ruf Jugendreisen GmbH & Co. KG): Wir sind ein solches Unternehmen, dass genau alle diese Dinge berücksichtigen muss, denn am Ende muss jedes Unternehmen wirtschaftlich handeln. Wir haben

sehr viele Mitarbeiter und deswegen gibt es nicht nur diese Regularien, sondern auch eine gewisse Bandbreite an Produkten, die wir anbieten. Es gibt Reisen zu unterschiedlichsten Preisen und es gibt bei uns alle Reiseformen, die sich jeder Erwachsene auch vorstellen kann.

Bei uns gibt es eine Vielfalt von Reisen, von Fernreisen bis zu Reisen innerhalb Deutschlands. Die Fernreisen und speziell die Japanreise, die Sie als Beispiel genannt haben, buchen prozentual ganz wenig Gäste. Das ist so eine Reise, die man einmal im Leben machen möchte. Sie haben auch die Abitur-Reisen angesprochen. Das ist eine typische Reiseform, dazu muss ein ganzer Abi-Jahrgang in der Lage sein. Es gibt immer Menschen, die sich mehr leisten können als andere. Beim Abi-Jahrgang geht es darum, dass jeder mitmachen kann, ähnlich wie bei einer Klassenfahrt, aber am Ende einer längeren gemeinsamen Schulzeit. Man will sich etwas gönnen und das werden viele von uns nachvollziehen können. Das gehört zum Leben dazu.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Letzter Fragesteller ist Mike Moncsek von der AfD-Fraktion.

Abg. **Mike Moncsek** (AfD): Ich habe eine Frage an Herrn Haag. Sie haben in Ihrem schriftlichen Bericht mitgeteilt, dass die durchschnittliche Teilnehmerbeträge 2023 gegenüber 2019 um 25 Prozent gestiegen sind. Es gibt einen Gesetzesvorschlag, der in Abhängigkeit von der sozialen Bedürftigkeit einen Anspruch auf vollständige oder teilweise Kostenübernahme der Teilnehmerbeiträge für Kinder- und Jugendreise durch öffentlichen Träger der Jugendhilfe in § 90 Absatz 2 Sozialgesetzbuch VIII vorsieht. Würden Sie alle das befürworten?

Wendelin Haag (Vorsitzender des Vorstands, Deutscher Bundesjugendring): Ich darf die Zahl bestätigen, sie ist auch von uns. Für uns ist es entscheidend, den Kinder- und Jugendplan des Bundes auszubauen. Bei uns entscheiden die jungen Menschen selbst, wo sie ihren Schwerpunkt im Jugendring setzen und je größer das Fördervolumen ist, desto mehr Möglichkeiten haben sie, ihre Schwerpunkte zu definieren. Wir



sind auch für eine Dynamisierung, um die Inflation auszugleichen.

Im Bereich Kinder- und Jugendreisen funktioniert das bei uns so, dass wir „Werkstätten der Demokratie“ sind, das heißt, die jungen Menschen entscheiden selbst, wo es hin geht, wie sie kochen und wo sie übernachten. Sie wollen dabei Spaß und Freude haben, auch wenn Dinge wie Demokratie, Partizipation, Emanzipation, eine offene Gesellschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt wichtig sind. Um das alles umzusetzen, brauchen wir eine gute Regelfinanzierung durch den Kinder- und Jugendplan des Bundes.

Abg. **Mike Moncsek** (AfD): Sie haben mir aber jetzt noch nicht auf die Frage geantwortet, ob Sie das, was ich das Ihnen vorgelesen hab, befürworten würden.

Wendelin Haag (Vorsitzender des Vorstands, Deutscher Bundesjugendring): Darf ich zurückfragen, von wem der Gesetzesvorschlag ist?

Abg. **Mike Moncsek** (AfD): Warum spielt das für Sie eine Rolle?

Wendelin Haag (Vorsitzender des Vorstands, Deutscher Bundesjugendring): Das spielt für uns schon eine Rolle, wenn ich etwas an der Stelle kommentieren soll.

Abg. **Mike Moncsek** (AfD): Warum spielt das für Sie eine Rolle? Es gibt die Drucksache 20/3697, die wir voriges Jahr eingebracht haben und die von allen anderen Fraktionen abgelehnt wurde.

Wendelin Haag (Vorsitzender des Vorstands, Deutscher Bundesjugendring): Ich hatte schon darauf hingewiesen, dass der entscheidende Moment die Stärkung des Kinder- und Jugendplans des Bundes ist. Darüber können wir auch Aktivitäten fördern, die sich gegen Rassismus, Faschismus, Antisemitismus, Rechtsextremismus, Feminismus und *Queer*feindlichkeit einsetzen. Das wird in allen Jugendverbänden gelebt, denn es gibt zu vielem eine Alternative, aber zur Demokratie nicht.

Oliver Peters (Hauptgeschäftsführer, Deutsches Jugendherbergswerk e.V.): Ich möchte die Aussage unterstützen, dass es über den Kinder- und Jugendplan sinnvoll ist. Das können wir als Jugendherbergen bestätigen, die die Räumlichkeiten zur Verfügung stellen für den DBJR (*Deutscher Bundesjugendring, Anm.*), für die Pfadfinder und für viele andere Gruppen. Wenn beim KJP (*Kinder- und Jugendplan des Bundes, Anm.*) die Sätze nicht erhöht werden, dann können sich diese Pfadfindergruppen einfach nicht mehr zehn Fahrten leisten, sondern nur noch acht. Darüber haben wir schon gesprochen und von daher ist das der Hebel, wo Sie wirklich das Kinder- und Jugendreisen unterstützen können, gerade von gemeinnützigen Verbänden.

Vors. **Jana Schimke** (CDU/CSU): Ich möchte Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren Sachverständige, sehr herzlich danken für die vielen Informationen, die Sie uns heute vermittelt haben. Wir freuen uns auf einen weiteren Austausch mit Ihnen.

Schluss der Sitzung: 16:00 Uhr

Jana Schimke, MdB
Vorsitzende



Verweis auf Anlagenkonvolut

A-Drs. 20(20)142
Christoph Knobloch

A-Drs. 20(20)143
Wendelin Haag

A-Drs. 20(20)144
Dennis Peinze

A-Drs. 20(20)145
Kristina Oehler

A-Drs. 20(20)146
Oliver Peters

A-Drs. 20(20)147
Anne Riediger